

Stand der Energiewende auf der Gerstetter Alb

Regenerative Energien sollen in Deutschland zukünftig den Hauptanteil der Energieversorgung übernehmen. Wasser- und Solarkraft, Windenergie, Erdwärme und nachwachsende Rohstoffe ersetzen die fossilen Energieträger kontinuierlich und reduzieren die Abhängigkeit der Preisentwicklung auf internationalen Energiemärkten.

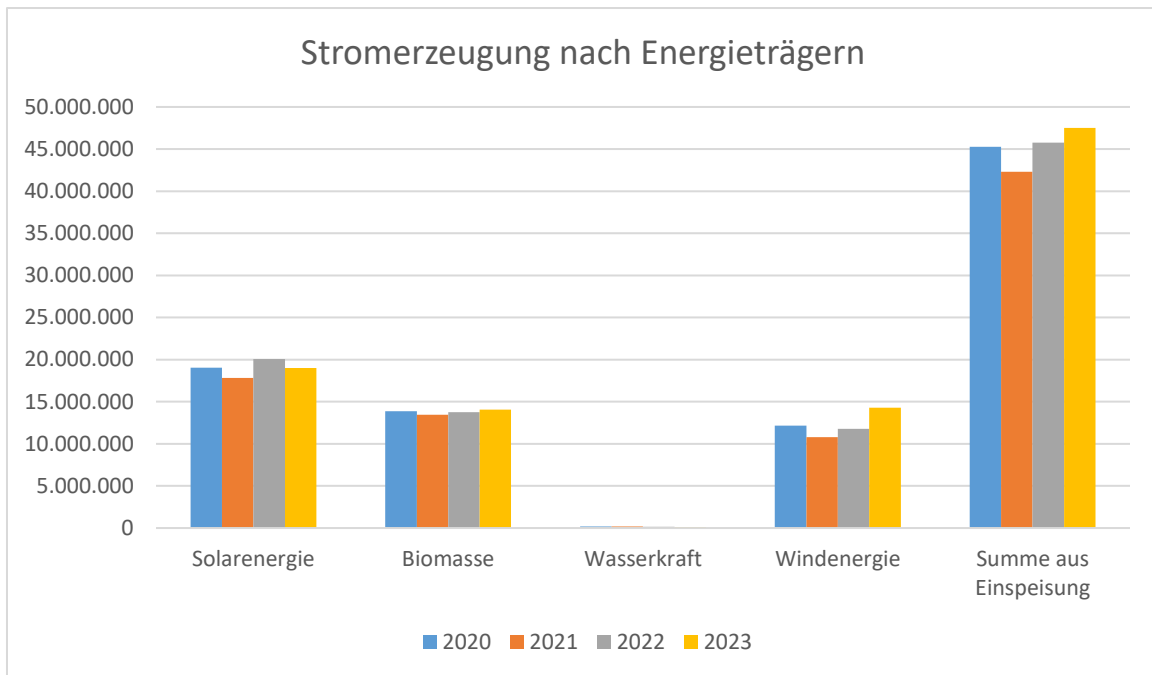
Die stromerzeugenden Energieträger der Gerstetter Alb sowie die Summe der Einspeisung sind in der untenstehenden Abbildung ersichtlich. Es werden hauptsächlich Solar, Biomasse und Windkraft eingespeist. Wasserkraft spielt auf der Gerstetter Alb eine untergeordnete Rolle.

Spitzenreiter in Sachen Stromproduktion sind nach wie vor die Photovoltaikanlagen mit 19.013.466 kWh erzeugtem Strom im Jahr 2023, damit 5 % weniger im Vergleich zum sonnenreichen Jahr 2022.

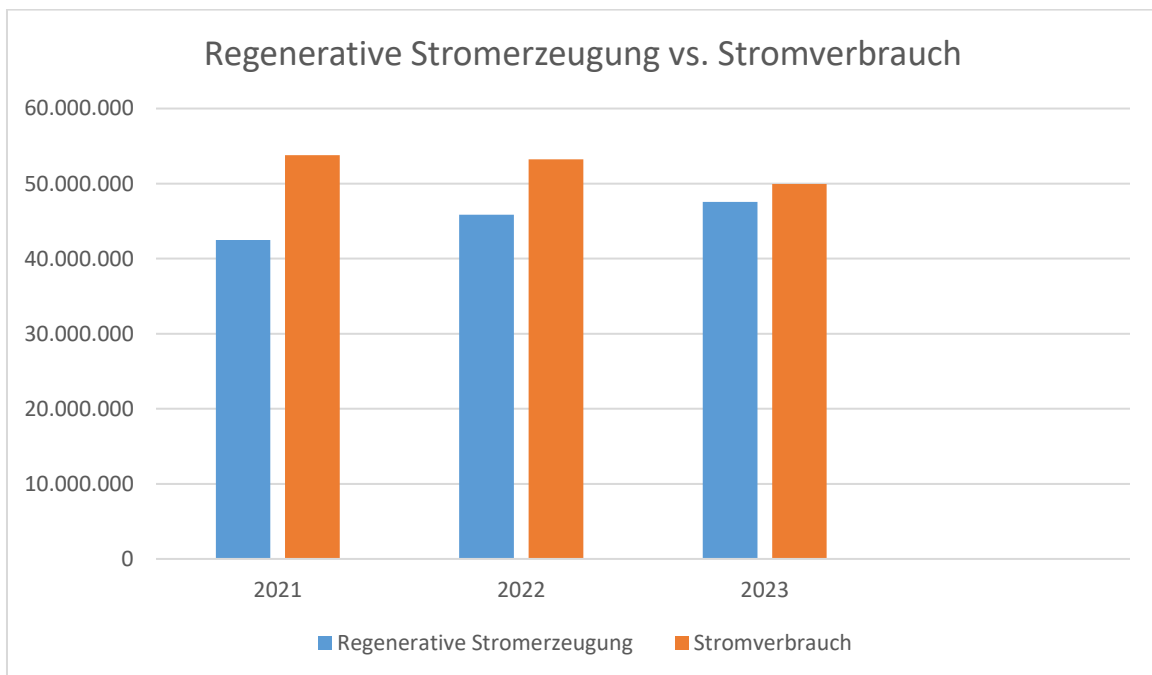
Die Windenergie hat im Jahr 2023 im Vergleich zu 2022 um 20 % zugenommen. Das Jahr 2023 war, bis auf die Monate Mai, Juni und September, sehr windstark.

Trotz starkem Beitrag zur Energiewende, steht die Windenergiebranche vor Hürden wie beispielsweise langwierigen Genehmigungsverfahren, Problemen in der Flächenakquise und weiteren Umsetzungsschwierigkeiten. Bremsend gestaltet sich der Ausbau von Netzen und Speichern und somit die Netzeinspeisung.

Der Energieträger Biomasse verzeichnet eine Steigerung von 2% im Vergleich zu 2022 (von 13.772.852 kWh auf 14.077.908 kWh).

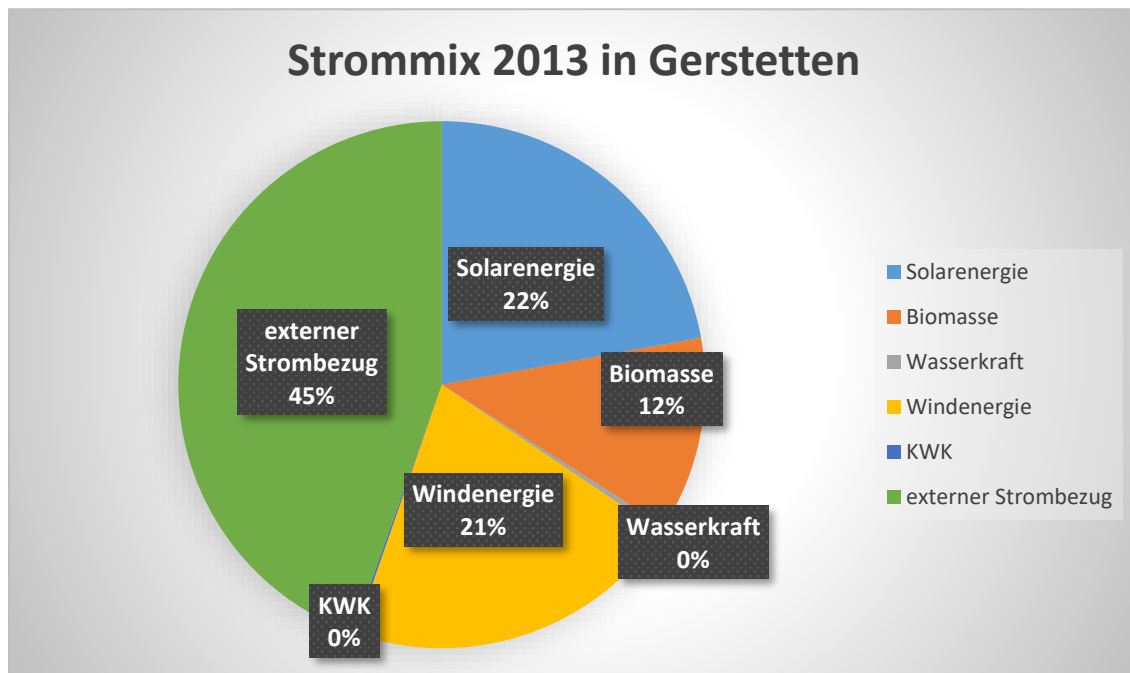


In der nachfolgenden Abbildung ist der Anteil der regenerativen Stromerzeugung im Vergleich zum Stromverbrauch der Gerstetter Alb ersichtlich. Im Vergleich der Jahre 2022 zu 2023 erkennt man eine Steigerung der erzeugten regenerativen Energien von 4 %.



Die Veränderung der Stromzusammensetzung der letzten 10 Jahre kann man den folgenden Grafiken entnehmen. Wurde 2013 noch 45 % Strom von außerhalb der Gemeinde bezogen, sind es 2023 noch 5%.

Im Jahr 2023 wurde 6,5 % weniger Strom verbraucht im Vergleich zu 2022.



Windenergieanlagen, private Biogasanlagen und Photovoltaikanlagen sorgen Jahr für Jahr für mehr Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen, wie die Zahlen aus 2023 belegen.

Das Repowering der Windenergieanlagen der Fellbacher Stadtwerke in Gussenstadt befindet sich auf der Zielgeraden. Die ersten 100 Meter werden aktuell aufgestellt, sodass die Anlagen im Sommer 2024 ans Netz gehen können.

Weitere private Windenergieanlagen werden folgen, so beispielsweise im Gebiet „Teichhau“ bei Dettingen. Die Planung aus dem Jahr 2017 wurde aufgrund der geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen vom Unternehmen Badenova Wärmplus GmbH & Co. KG wieder aufgegriffen. Mitte März 2024 wurden dem Gemeinderat und den Bürgerinnen und Bürgern die Planungen der sechs Windenergieanlagen vorgestellt. Die Gemeinde Gerstetten wurde als Träger öffentlicher Belange angehört, hat jedoch auf die Pläne keinen direkten Einfluss, da es sich um ein vom Regionalverband ausgewiesenes Windvorranggebiet handelt.

Die Gemeinde Gerstetten steht mit verschiedenen potentiellen Projektierern in Kontakt, die windhöufige Gebiete auf der Gemarkung Gerstetten untersuchen und beplanen.

Die Kabeltrasse, die den Betrieb der Windenergieanlagen in Gussenstadt und der Photovoltaik-Anlage in Söhnstetten sichern soll, bietet die Grundvoraussetzung für weitere, später geschaffene, erneuerbare Energieanlagen der Gemeinde Gerstetten. Das Umspannwerk soll im Wallbacher Weg platziert werden. Mit dieser Baumaßnahme hebt die Gemeinde Gerstetten ein bundesweit herrschendes Defizit auf, denn die Energie der erneuerbaren Energieanlagen muss einen Netzeingang finden, um letzten Ende auch genutzt werden zu können.

Einen großen Schritt in Richtung Unabhängigkeit wird der Energiegenossenschaft Gussenstadt gelingen.

Mit dem Bau des zweiten Nahwärmenetzes sollen diejenigen Gebäude in Gussenstadt mit Nahwärme versorgt werden, die nicht bereits über das erste Netz angeschlossen sind. 147 Hausanschlussverträge (bei Potential von 200 Hausanschlüssen) sind bereits unterschrieben, weitere sollen noch folgen. Vergangenen Juli stellte die Energiegenossenschaft, gemeinsam mit den Fachplanern, die bereits beim ersten Netz erfolgreich mitgearbeitet haben, den interessierten Gussenstadter Bürgerinnen und Bürgern die Planung vor. Das

neue und alte Netz werden miteinander verbunden. Ein Holzheizkessel in Zusammenhang mit zwei Luft-/Wasser- Wärmepumpen wird den Ort versorgen. Ein Ölheizkessel, als Redundanz bei einem Ausfall, wird grundsätzlich in der Lage sein, den gesamten Ort zu versorgen. Ein Pufferspeicher steht morgens und abends, Zeitpunkte der Spitzenlast, zur Verfügung. Der Baubeginn soll im Spätsommer erfolgen, nachdem alle notwendigen Genehmigungen vorliegen.